

L01300 Arthur Schnitzler an Hugo
von Hofmannsthal, 26. 6. 1903

Wien, 26. 6. 903

mein lieber Hugo, aus Ihrem Brief muß ich entnehmen, daß unfre Karten von der Reife gar nicht zu Ihnen gelangt sind. Ich habe Ihnen aus Venedig (auch Hans war auf dieser Karte unterschrieben) und aus Lugano eine (sogar VERSIFICIRTE) Nachricht gefandt. In Lugano haben wir im H. D. PARC gewohnt, und die lebenswürdige verheiratete Tochter der Madame BÈHA zeigte uns die »Stätte«, wo Sie zu schreiben pflegten. Was war es nur, das Sie damals arbeiteten? Vom Wetter waren wir nicht sehr begünstigt; auf dem GENEROSO Nebel, Gewitter; in VARESE ein Platzregen, daß wir nicht 'bis' zum GRD HOTEL gelangten u lieber gleich zurück fuhren. Die andern Seen fielen sozufagen ins Wasser, was sie doch gar nicht mehr notwendig haben. Vor Lugano: Venedig (Hans zeigte uns einige palazzi, die wir sonst gewiß nicht gesehen hätten), Segelfahrt nach TORCELLO (wenn Sie es nicht kennen, veräumen Sie's nicht bei nächster Venezianer Gelegenheit) – PADUA, VICENZA, VERONA, MAILAND. Luini, an dem ich (rein körperlich gemeint) vor Jahren vorbeigegangen war, ging mir wundervoll auf. – Von »geordneter« Arbeit wäre nichts mitzutheilen. Zumeist beschäfigte mich das sonderbare, oft begonnene, einige Mal beendete, jedes Mal hingeworfene Junggefallen-Egoistenstück; Sie wissen, daß es zuletzt als Misgeburt zur Welt kam, fiamessisch gezwillingt. Nun scheint der operative Eingriff, der mit Vorsicht unternommen werden mußte, gelungen – d. h. beide Geschöpfe leben, das eine schwächlich, das andre mit höherer Vitalkraft begnadet, aber ob sie endgiltig gedeihen werden, ist noch nicht zu fagen. Das eine Kind wird eben aufgepäppelt. – Am Roman geschah nichts weiteres; über eine luftspielartige, moderne Komödie wurde meditiert. Im ganzen mehr Kunst- und Gedankenpiel als Schaffensintensität. – Mit großem Vergnügen las ich die MOUSQUETAIRES v. DUMAS auf der Reife. Welche Leichtigkeit, welcher Reichtum! Einiger Leichtfinn verzeiht sich von selbst; und die paar falschen Münzen wirken, als machte sich ein Kind damit einen Spafs sie statt echten, die doch da sind, auszutreu. – – BAHN hat mir von Ihren letzten Plänen erzählt, Richard, der gestern mit Paula u Mirjam bei mir war, desgleichen. Ich wünschte bald zu hören wie weit Sie gediehen sind. Die deutschen Schall u Raucher sah ich 'vor' gestern, Erdgeist, das Talent, das große Wedekindesche blitzt meines Erachtens nur selten auf. Vielleicht ernsthaft nur in der Figur des Dr Schön (der einzigen, die wirklich vollendet gespielt wurde '(REICHER)'). Das unerträgliche aber an dem Stück ist mir, daß der Humor darin der sich so satanisch geberdet, nicht viel teuflischer ist als ein weitgereifter Commis 'als MEPHISTO' auf einem Maskenball, – der mit dämonischen Weibern Champagner zu trinken vermeint – während es sich um Köchinnen und KLEINOSCHEG handelt. – Im ganzen lieb ich Dichter nicht, die ihren Nachlaß bei Lebzeiten herausgeben. –

Wie steht es mit Ihren ferneren Sommerplänen? Ich denke etwa um den 10. August nach Südtirol zu gehen. MENDEL, Campiglio[.] Richard will mit – radeln. Lassen Sie baldigst von sich hören. Wir grüßen Sie und Gerty herzlichst.

45 Ihr

A.

FDH, Hs-30885,103.

Brief, 2 Blätter, 8 Seiten, 3024 Zeichen

Handschrift: schwarze Tinte, deutsche Kurrent

Ordnung: mit Bleistift von unbekannter Hand das zweite Blatt datiert: »26/6 903«

1) Hugo von Hofmannsthal, Arthur Schnitzler: *Briefwechsel*. Frankfurt am Main: S. Fischer 1964, S. 170–172.

2) Arthur Schnitzler: *Briefe 1875–1912*. Frankfurt am Main: S. Fischer 1981, S. 463–464.

3) Hermann Bahr, Arthur Schnitzler: *Briefwechsel, Aufzeichnungen, Dokumente (1891–1931)*. Göttingen: Wallstein 2018, S. 267.

²³ *luftspielartige, ... Komödie*] Vgl. Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 2[2?]. 5. [1903].

³⁰ *Plänen*] *Elektra* und *Das gerettete Venedig*.